

terhaus wurde zu
einer gewissen Be-
s der klaren und
minister wun-
ch, und bei Schluß
ein das Haus für
edekampf im Unter-
e der Regierun-
der üblichen inner-
eriet. Wie unklar
Angriffe führt, geht
Labour-Partei
gegen die Re-
sondern sich darauf
bringen, der „Be-
ung äußert.

zunächst Atlee,
schen Ausführungen
olitisch angriff
nit nicht wieder-
einte u. a., die Er-
der größten Nieder-
at. Der Premier-
toren hereinlegen
marxistischer Ver-
tuen Sicherheit im
Sowjetrußlands an

en Sir Archibald
line.

here Außenminister
gen Chamberlains
alle möglichen Ein-
schener Bespre-
Vorläufe für den
s gegen die Aus-
Neuorganisation
wegen der poli-
tischen Lage der ver-
u müssen.

n der vorhergehen-
de Kulturwelt
einde Deutsch-
chen, und es sei
unde des Frie-

r die Außenpolitik
on, 4. Oktober.

minister Chamberlain,
minister Malcolm
t, der die Außen-
Unterstützung ihrer
den Widerstand,
Mittwochabend ab-

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Tage!

UNG

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Postverandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 RM. monatlich, einschließlich 0,25 RM. Botenlohn. Durch die Post 2,20 RM. ein-
schl. 0,38 RM. Postgebühren, auswärts 0,42 RM. Beleggeld 2,62 RM. — Anzeigen-Cam-
preis für sämtliche Zeno-Zeitungen 6,10 RM. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im
Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 RM. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt:
Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von
Zeitung: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Köthen),
Schwanenstraße 2 (B. Unland), Schenkenstraße 69 (S. Klotte), Gneisenaustraße 36
S. Querbach), Postdamstraße 3 (W. Doves).

Nummer 273

Donnerstag, den 6. Oktober 1938

Jahrgang 1938

Erstes großdeutsches WHW.

Die größere Gemeinschaft stellt größere Aufgaben.

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1938/39. — Das Winterhilfswerk der tatgewordene Sozialismus des Deutschen Volkes und diese Gemeinschaft des Volkes ist der stärkste Garant des Friedens.

45 Millionen für das Sudetenland.

Sofortige Hilfe muß die Not der bedrängten Brüder lindern.

Jeder opfert!

(Von unserem Berliner Schriftleiter.)

v. W. Berlin, 5. Oktober.

In hellem Scheinwerferlicht erstarrte am Mittwochabend der Berliner Sportplatz. Der Saal war reich geschmückt, und Tausende waren in den weiten Hallen dieser historischen Versammlungs- und Kundgebungshalle der Bewegung, die in hellen Zübel ausbrachen, als der Mann erschien, der Deutschland zu einem Großdeutschland machte. „Wir danken unserem Führer!“ So schallten immer wieder die Sprechköpfe auf.

Reichsminister Dr. Goebbels

eröffnete die Kundgebung, mit der das Hilfswerk des kommenden Winters seinen Anfang nimmt. Dr. Goebbels wies auf des Führers Anwesenheit in Sudetendeutschland hin, auf seine legendäre Tätigkeit. Benesch sei zurückgetreten, zu dem noch vor kurzer Zeit der Führer von dieser gleichen Stelle aus gesprochen hatte. Nun sei das Wort wahr geworden: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sei der tatgewordene Sozialismus unseres Volkes. Das habe man in der Ostmark und jetzt wieder im Sudetenland gesehen. Hinter dem Heer seien die Gulaschkanonen eingezogen.

Dr. Goebbels gab dann die Zahlen des letzten Winterhilfswerkes bekannt. Es sind stolze Zahlen, die der Minister dem Führer melden konnte.

Die Leistungen des vergangenen Jahres betrugen 471 189 177 RM. Dr. Goebbels erklärte, daß die Ostmark 76 471 890 RM. erhielt. Insgesamt seien bisher seit Bestehen des Winterhilfswerkes rund 2 Milliarden eingenommen.

Stürmisch brauste der Beifall auf, als der Minister auf die nunmehr eingehende Hilfe für Sudetendeutschland hinwies und erklärte, daß außer den bereits zur Verfügung gestellten Summen weitere 45 Millionen RM. für diesen Zweck verwendet werden bereit seien. Die Helfer aber seien dem Führer dankbar, daß er ihnen diese Hilfsorganisation übertragen habe. Dr. Goebbels schloß, indem er sich zum Führer wandte: „Geben Sie uns Ziel und Weg für die kommende Arbeit.“

Der Führer

betonte einleitend die Geschlossenheit des deutschen Volkes. Diese Geschlossenheit sei die neue deutsche Volksgemeinschaft, ohne die die Probleme des letzten Jahres nicht lösbar gewesen seien. Noch einmal dankte der Führer dem Duce. Er dankte auch Chamberlain und Daladier, die ihm bei der Lösung der Probleme halfen und die Möglichkeit einer Verständigung brachten.

Eine der schwersten Reisen sei beendet, und das kommende Weihnachtstfest werde wahrhaft ein Fest des Friedens sein.

So leitete der Führer auf die Aufgaben des Winterhilfswerkes hinüber. Allmählich habe die deutsche Volksgemeinschaft die ganze Nation erobert. Sie sei das Programm der Selbsthilfe. Der Führer dankte allen Helfern, die namenlos sind und die sich für das gemeinsame Werk einsetzten. Er dankte dann den Deutschen, die zwanzig Jahre Deutschland treu geblieben seien und die nun erlöst wurden. Der Jubel, der die Menschen zu Tränen gerührt habe, habe ihn in Sudetendeutschland ebenso erfüllt wie die Not dieser Volksgenossen. Diese Schäden müsse das Ausland sehen.

Wir aber hätten nun eine Ehrenpflicht, diesen Menschen im Kreise unserer Volksgemeinschaft zu helfen. Ein kleines Opfer von jedem werde gefordert. Der Reichtum müsse mit glänzendem Beispiel vorangehen, um in wenigen Jahren die Not zu beseitigen.

Er wolle in wenigen Jahren keine rachitischen Kinder mehr sehen. Der Führer dankte nochmals allen Helfern, die sich für dieses Opferwerk einsetzten. Diese Gemeinschaft des deutschen Volkes sei der stärkste

Garant für den Frieden, denn im deutschen Winterhilfswerk erkenne die Welt, daß sie es mit einer großen, einen Nation zu tun habe.

1938 sei für unser Volk ein stolzes, unvergleichliches Jahr. Die letzten Schandseiten seien aus dem Schicksalsbuch herausgerissen und Deutschlands Geschichte sei wieder eine würdige Geschichte geworden.

Gewaltige Leistungen des Winterhilfswerkes.

Zeugnis großartigen deutschen Opfergeistes. — Bereits 76,5 Millionen RM für die Ostmark. — 417 Millionen RM im letzten WHW verteilt. — Neue Aufgaben.

Eine stolze Bilanz.

DNB Berlin, 5. Oktober.

„In diesem Volke, da stehen wir, mit dem Volke leben wir, mit ihm sind wir verbunden auf Geheiß und Vererb. Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe und kein Opfer dafür zu groß.“ Unter diesem Worte des Führers steht der stolze Rechengehaltsbericht, den das größte Sozialwerk aller Länder und aller Zeiten, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in diesem Augenblick der Dessenlichkeit überbringt, da sich wiederum das Volk zum Kampf gegen Winternot, gegen Hunger und Kälte zusammenschließt.

Der beispiellose Opfergeist des ganzen Volkes spricht aus jeder einzelnen Zahl dieses Berichtes, der als Ergebnis der hinter uns liegenden fünf Schlachten gegen die Not die gigantische Summe von fast 2 Milliarden Mark nennen kann.

Dank der fortgeschrittenen Gründung des deutschen Wirtschaftslebens und der allmählichen Beseitigung des in 15-jähriger marxistischer Mißwirtschaft angehäuften Elends ist die Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen von Jahr zu Jahr gesunken. Auf 1000 Einwohner kamen beim vergangenen WHW nur noch 134 Betroffene gegen 253 im Jahre 1933/34.

Aber neue Aufgaben ungeheuren Ausmaßes und größter Bedeutung harren jetzt der Lösung, gilt es doch nach der Heimkehr der Ostmark und der Befreiung Sudetendeutschlands, Millionen unserer Volksgenossen Hilfe zu bringen, gilt es, Treue mit Treue zu lohnen, die Not und das Elend zu lindern, das unsere nun zur Heimat zurückgekehrten Brüder und Schwestern tragen mußten.

Schon der vorliegende Rechengehaltsbericht zeigt, mit welcher Tatkraft und Entschlossenheit dieses Hilfswerk in Angriff genommen wurde. Über 25 Millionen RM. wurden bedürftigen Volksgenossen der Ostmark zugeteilt, dazu noch über 7 Millionen RM. an Gutsheinen und fast 6 Millionen RM. an Speisungen. Für die Verhinderung erholungsbedürftiger Mütter und Kinder und die Hitler-Freizeit-Spende wurden fast 22 Millionen RM., für die Betreuung ehemaliger illegaler Kämpfer der Ostmark weit über 1 Million RM. aufgewandt.

Insgesamt wurden aus den Mitteln des vergangenen Winterhilfswerkes bereits 76 1/2 Millionen RM. zur Linderung der ärgsten Not in der Heimat geleistet Ostmark aufgewandt.

Das Millionen-Heer der Helfer.

Der stolze Erfolg des gewaltigen Wertes wäre undenkbar ohne die Millionenarmee der Helfer, ohne die Männer und Frauen, die an jede Tür klopfen, die Großeln um Großeln, Markt um Markt zusammenbringen. 1 030 288 Helfer hatten sich beim vergangenen Winterhilfswerk in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt.

417 Millionen RM verteilt.

Insgesamt wurden durch das Winterhilfswerk des vergangenen Jahres über 417 Millionen RM. bedürftigen Volksgenossen zugeteilt. Welch ein unermesslicher Segen liegt in dieser Zahl, welche ein Strom der Freude und des Glückes ist durch ungezählte Kanäle in Stadt und Land dorthin geflossen, wo einst Sorge und Not Verzweiflung und Elend dahin waren. Über 287 Millionen RM. wurden als Spenden verteilt. Fast 78 1/2 Millionen RM. wurden dem Hilfswerk „Mutter und Kind“, 9 Millionen dem Deutschen Frauenwerk für den Reichsmütterdienst, 5 Millionen dem Deutschen Roten Kreuz, 3 Millionen den Verbänden und

Das Winterhilfswerk müsse sich der geschichtlichen Größe des Jahres ebenbürtig an die Seite stellen können. Deutschland müsse befinden, daß das Wort Volks-gemeinschaft kein leerer Wahn sei. Wer im Glück sei, müsse freiwillig Opfer bringen, um sich der Vorsehung dankbar zu erweisen.

Nie war der Beifall stärker, als der Führer schloß und als die nationalen Lieber durch die weiten Hallen aufklangen. Das war ein Volk, das Volk, das der Führer selbst in Not und Gefahr durch seine großen geschichtlichen Taten zusammen-geschweißt hat.

Gewaltige Leistungen des Winterhilfswerkes.

Zeugnis großartigen deutschen Opfergeistes. — Bereits 76,5 Millionen RM für die Ostmark. — 417 Millionen RM im letzten WHW verteilt. — Neue Aufgaben.

Organisationen der Wohlfahrtspflege, 3 Millionen dem Tuberkulose-Hilfswerk und 1,2 Millionen der Schulzahn-pflege zugeführt.

Wie der Schatz zusammenkam.

Unzählig und mannigfaltig sind die Quellen, aus denen die gewaltigen Summen zusammenfloßen. Abgesehen von den 54,8 Millionen RM., die direkt beim Reichsbeauftragten für das WHW eingingen — darunter über 7 Millionen RM. als Reingewinn der WHW-Lotterie — sind den Gabebeauftragten in allen Teilen des

Reiches rund 79 1/2 Millionen als Spenden von Firmen und Organisationen und über 67,6 Millionen RM. als Opfer von Lohn und Gehalt durchgeführt worden.

Die Eintopfspenden betrachten über 34,7 Millionen RM., die Reichsstatthaltern aus Sammlungen über 20 Millionen RM. und der Tag der nationalen Solidarität über 8 Millionen RM.

In diese Gemeinschaft freiwilliger Opferbereitschaft, die von Ost bis West, von Nord bis Süd das ganze Volk umschließt, haben sich auch die Auslandsdeutschen und die Seefahrer gefügt, die dem Feldzug gegen Hunger und Kälte in der Heimat fast 3 Millionen RM. zuführten. Unter unendlichen Schwierigkeiten wurde diese Summe zusammengebracht, mußten doch die Helfer des Winterhilfswerkes zuweilen mehrere Tagemärche zurücklegen, um auch den letzten Reichsdeutschen auf einer Jammer Fahrt über in abgelegenen Orten zu erreichen.

17 1/2 Millionen Doppelzentner Kohlen
5 1/2 Millionen Doppelzentner Kartoffeln.

Ein Bild in die schier endlose Liste der Sachspenden läßt am deutlichsten erkennen, mit welchem Erfolg der Kampf geführt und wie dafür geleistet wurde, daß im Reiches Adolf Hitler auch der letzte und ärmste Volksgenosse nicht zu hungern und zu frieren braucht.

5 1/2 Millionen Doppelzentner Kartoffeln wurden verteilt — um nur wahllos einige Beispiele herauszugreifen — ferner ungeheure Mengen an Mehl und Brot, an Butter und Eiern, an Fleisch, Gemüse und Obst, 17 1/2 Millionen Doppelzentner Kohlen, ganz abgesehen von den enormen Vorräten an Holz und sonstigem Brennmaterial, über 6 Millionen Stiele Mäntel, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke, Kleben-mengen an Haushaltungsgegenständen und sonstige Sachspenden.

Dazu kommen, um das Bild abzurunden, die WHW- und Schulspendungen, die Freizeitspiele, die Liebesgaben-patele und Rundfunkapparate.

Kinderaugen strahlten.

Wieviel Kinderaugen mögen glücklich geleuchtet haben, als unter dem strahlenden Weihnachtsbaum auch in den

ter und Volksgruppen mit der Staatsgründung in dem von den Tschechen gewünschten Umfange einverstanden seien. So kam die Formulierung in die Präambel des Vertrages zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und der Tschecho-Slowakei vom 10. September 1919 „einen einheitlichen souveränen und unabhängigen Staat unter dem Namen der tschechoslowakischen Republik zu bilden.“ Als weitere Fälschung kam hinzu die Berufung der Gewissen der Friedensmacher durch die per-söndliche Versicherung Dr. Benesch, man werde den an-deren nationalen Staatsbürgern in ihren politischen, kul-turellen und wirtschaftlichen Wünschen entgegenkommen und eine Art Schweiz bilden.

Schon damals, als Dr. Benesch dieses Versprechen gab, war er sich darüber im klaren, daß es nicht er-füllt werde. In den 17 Jahren, in denen er Außen-minister war, hat er auch nicht das geringste dafür getan, die Versprechen annähernd in die Wirklichkeit umzuwandeln und die großen Fehler der ganzen Staatskon-struktion zu mildern. Statt Erfüllung begann eine scharfe Tschechisierung mit verlogenen Methoden, setzte eine Anfechtung der tschechischen Grenzlinie im deutschen Gebiete ein, begann der Raub des deutschen Volksbodens und dazu die politische, wirtschaftliche und kulturelle Knechtung aller Nichttschechen, besonders aber der Deut-schen. Nur wenige wissen, daß die Idee zu den Genfer Protokollen, die den Anschluß Österreichs an das Reich für immer verbinden sollten, von Benesch kamme. Derselbe Benesch hat 1933 bei den Weltmächten leibens-schaftlich für einen Präventivkrieg gegen das Dritte Reich agitiert.

Das ist Benesch als Innen- und Außenpolitiker. Alle aber kennen heute Dr. Benesch als jenen europäi-schen Politiker, der dem Weltsozialismus die Tschecho-Slowakei als Tor zum Herzen Europas geöffnet hat. Der Tschechenführer Karel Kramarisch hat einmal über Benesch folgendes Urteil gefällt: „Benesch verwendet Mittel in seiner Politik, die in jedem moralisch-ethischen Mensch-schaftlichen Widerspruch erweisen müssen.“ Eduard Bene-sch war weder Staatsmann noch Kämpfer; er war Spie-ler, der in seinem Spiel, wie es aus einer weiteren Äußerung Kramarischs hervorgeht, weder Wahrheit noch Reinheit achtet. Seit Monaten spielte er mit der ge-brechlichsten Korbpartei der Völker, dem Frieden, und stellte gleichzeitig mit dem Leben Hunderttausender von Menschen bei Einbruch keines Volkes. Er hat nunmehr geerntet, was er sät.

Die Zeit ist über jene und ihre Politik hinwegge-schritten, und aus der Gruppe der großen Dämonen und An-traganten war allein noch Benesch geblieben. Den Mili-tärenten gaulte er einst vor, daß die nichttschechischen Bö-

hat die erste Hälfte nach dem Stand der Veranlagungszeitraube.

Donntag am

er.

gen Eintopffomtage.

Berlin, 5. Oktober.

n Jahr laut Meldung

er die ganze deutsche

eln. In diesem Jahre

den Millionen Volks-

ach langen Jahren der

s, der Not und des

deutsche Volksgemein-

Kampf der Ostmar-

Volksgenossen Ansporn

ihres kleinen Opfer am

und sie vor Hunger und

uffklärung und Propa-

Winters 1938/39 als

Oktober, 13. November,

uar 12. März.

ebenster Art wird so-

100 000 Kilogramm ver-

in 180 000 Kilogramm.

werden zunächst fol-

entstand: Anzüge

780, Unterwäsche für

je 384 000, Beklei-

Nun, bei Schutze

um Beispiel die Marke

werden, dann können

Schutze in alt-

zu erhalten. Die

länger schon. (10057

Unterwäsche für Frauen

657 000, Bekleidungs-

mpfe und Schuhe für

für Mädchen 172 500,

Strümpfe und Schuhe

einzelnen Orten sofort,

z. n. Wie die Mobili-

en, davon berichten

en, die zwangsweise

Hauptstadt während

ein Jahr das gesamte

zurückgelehnten Mi-

gehörden, der Polizei,

mit allen Alten zurück-

über Post ins Reich,

schließen war und nun

der Jenseit trägt. Selbst

schließen wiederherge-

st und Braunau. Der

schlechte keine Organe

der in letzter Zeit

Staates vergangen

endlich die

e?

Prag, 5. Oktober.

fanbles Mitglied der

effektuelle, werden im

in Sudweis noch in

roher Zahl fest-

und einer Verfügung

dom 24. September

fügung hieß es, daß

Sudetendeutschen Par-

gefangnis wird auch

Benzin aus Reichsaut

zur Freilassung

orden.

in einer Prager

en sich mit der Bitte

Geandtschaft, da es

so fehlt. Der deutsche

schlechte schicksalen Wi-

ndungsbar Zustandes

frauen.

radie die Frau eines

war es den Männern

aus der Stadt mit in

in einem Gefäß,

nenpistolen mit Wä-

entau einen Wachst

barüber breitete sie

machte sich auf den

ie die schwere Last

lische Wackstufen be-

der folgenden Nacht

holte zwei Männer

die nun die Waffen

rn brachten es fertig,

Wälder bis zu dem

geflohenen Männern

en.

und Gendarmen

stungen in den Wä-

gegen sie vorzugehen.

ihren Transporten

stolen auf die Bruck

er Wäter zu zwingen.

m Yangtse

sanfan, 5. Oktober.

Stellungen am Dien-

stungsfahrzeuge hatten

und fortwährend

mben auf die chine-

se Stunden nach dem

chineser Truppen, die

Amt Rheide.

Rheder Familiennachrichten.

Auf dem Standesamt Rheide

gelangten in der Woche vom 25. September bis 1. Oktober 1938 folgende Personenstandsfälle zur Anmeldung: Geburten: Paul Tinneloh (Bocholt, Königsstr. 34) 2. Kind; Ludwig Kießing (Rheide, Feldmarkt 8) 1. Kind; Heinrich Hermann Diederich (Rheide, Brühlstr. 5) 1. Kind; Agnes Maria Füll (Auf der hohen Harb) 7. Kind; Wilhelm Johann Seggewitz (Lindenstr. 3) 1. Kind; Louise Gertrud Maack (Rheide) 4. Kind; Maria Reiter (Krommert) 1. Kind; Anna Böttcher (Rheide, Zuckertstraße) 1. Kind; Chelie Schlegelungen: Johann Josef Knuf (Rheide 68) und Maria Hungerkamp (Rheide 1); August Ferdinand Venners (Bocholt, Poststraße 31); Heinrich Johann Schaffeld (Rheide, Neustr. 81); Gertrud Friederike Hoesel (Rheide, Südstr. 9); Johann Ernst Kampshoff (Wardingholt 94) und Helene Klara Rudolph (Bergstraße 8). — Sterbefälle waren keine zu verzeichnen.

Fast 8000 Einwohner im Amt Rheide.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Rheide betrug am 30. September 5598 (3619); Gemeinde Altheide 1287 (1260); Gemeinde Borken 353 (355); Gemeinde Krommert 887 (895); Gemeinde Kredding 429 (417); Gemeinde Wardingholt 1407 (1390). Die eingekammerten Zahlen zeigen den Stand vom 1. Juli 1938 an. Die Gesamtbevölkerung des Amtes Rheide betrug am 1. Juli 1938, während am 30. September 7999 Einwohner zu verzeichnen waren. Zugänge fanden 151 und Fortzüge 193 statt. Die große Zahl der Fortzüge ist bedingt durch die vielen Entlassungen der jungen Leute zum Seeres- bzw. Arbeitsdienst. Es war somit ein Wanderungsverlust von 28 Personen zu verzeichnen. Geburten wurden im letzten Vierteljahr 66 gemeldet, während die Zahl der Sterbefälle 54 betrug. Ein erfreuliches Merkmal der Geburtenüberschuss ist, daß die Anmeldegebühren betrugen 23 Personen. Im letzten Vierteljahr 231 Personen, denen ein Gesamtanhang von 231 Personen gegenüber stand, so daß ein Gesamtgewinn von 23 Personen verblieb.

Unser Glückwunsch.

Am gestrigen Tage konnte Herr Johann Bedmann (Burlor Straße) in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 72. Geburtstag begehen. Tagtäglich geht er seiner gewohnten Beschäftigung in der Eisfabrik des Brauereiverwalters Hagedorn nach und sorgt dafür, daß die Freunde des edlen Getränkes nie ohne ihr „eisigstes Heiles“ sind, welches er auch im Volksmund „Der Eisheilige“ genannt wird. Weht mal in einer der Gaststätten das Bier aus, so ist unter Jans im Nu informiert und erscheint bald darauf mit einem halben oder ganzen Setz auf der Bildfläche. Als Sohn wohnt ihm dann immer ein Münsterländer Korn. Für jeden hat er stets ein offenes und freundliches Wort und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Der Bauer Josef Essing in Bungen kann am heutigen Tage auf ein Alter von 75 Jahren zurückblicken. Auch er ist noch wohl auf und beschäftigt sich mit allerlei Arbeiten.

Ferner kann am heutigen Tage der Schneidemeister Franz Garbring (Wolfsbühl-Straße), der erst kürzlich seine goldene Hochzeit begehen konnte, seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist ebenfalls noch recht rüstig. Wir wünschen den drei Geburtstagskindern zum Wiegenfest alles Gute.

Das ist Tierquäerei!

Ein Altmateriahändler, der sich recht und schief mit seinem Altmaterien- und Lumpenhandel durchschlägt, erwarb vor kurzem von einem Bauer ein Pferd, an dem er jedoch zu seinem Leidwesen nicht lange liegen Freude haben sollte. Das Tier, das bereits ein respektables Alter auf dem Rücken hatte und eher für die Schlachthaus reif war, als als Jagtier Verwendung zu finden, brach am Dienstag auf der Bocholter Chaussee auf. Man schritt es aus und transportierte es auf die an der Straße angrenzende Weide des Bauern Bekking. Um den Qualen des Tieres ein Ende zu bereiten, wurde es auf Veranlassung der Polizeibehörde erlöset. Der Händler will das Pferd für 170 RM erworben haben, während der Verkäufer allem Anschein nach das Tier als Schlachttier aufgekauft hat. Die Polizei hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Übermal's Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Konnten wir erst kürzlich mitteilen, daß die Maul- und Klauenseuche im Erlöschen begriffen sei, so sind jetzt wieder eine Anzahl neuer Fälle aufgetreten und es ist die Sperre verhängt über die verurteilten Gebiete. Johann Beckering (Krommert), Heinrich Heller (Krommert), Heinrich Niehaus (Altheide), Hermann Niehaus (Altheide) und Johann Schmeing (Wardingholt). Über die in der Nähe des Geflückes Schmeing in Wardingholt sowie die des Bauern Niehaus in Kredding liegenden Weiden ist ebenfalls die Sperre verhängt.

Gendarmehauptwachmeister Schulte scheidet. Gendarmehauptwachmeister Hg. Friedrich Schulte, der bisher den Gendarmeposten in Kredding innehatte, ist mit sofortiger Wirkung ins sudetendeutsche Gebiet versetzt worden. Die Kreddinger Bevölkerung steht den allseits pflichttreuen und dienstfertigen Beamten nur ungern scheidend.

Ueber 26 Millionen von Vermögenssteuer erfaßt.

Der Wert der Wirtschaftsgüter im Kreise Borken.

Die erste Hauptveranlagung der Vermögenssteuer auf Grund des Vermögenssteuergesetzes vom 1. Oktober 1934 wurde nach dem Stand der Vermögensverwaltung durchgeführt. Unter der Hauptveranlagung der Vermögenssteuer ist die allgemeine Veranlagung aller Steuerpflichtigen für einen Zeitraum von grundsätzlich drei Rechnungsjahren (Hauptveranlagungszeitraum) zu verstehen, doch kann der Veranlagungszeitraum auf längere oder kürzere Zeit verlängert werden. Der Hauptveranlagungszeitraum wird derart festgelegt, daß der auf den Beginn des Kalenderjahres ermittelt worden ist, das dem Hauptveranlagungszeitraum vorangeht. Der Beginn dieses Kalenderjahres ist der Hauptveranlagungszeitpunkt. Hauptveranlagungszeitpunkt für die erste Hauptveranlagung auf Grund des Gesetzes vom 1. Januar 1935, so daß nach der grundsätzlichen Regelung die erste Hauptveranlagung der Vermögenssteuer für die Rechnungsjahre 1936, 1937 und 1938, also für den Zeitraum vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1939, maßgebend ist. Inzwischen hat der Reichsfinanzminister durch Verordnung den ersten Hauptveranlagungszeitraum um ein Rechnungsjahr verlängert. Der erste Hauptveranlagungszeitraum endet daher erst mit dem 31. März 1940.

Im Kreis Borken

hat die erste Hauptveranlagung der Vermögenssteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1935 für den Hauptveranlagungszeitraum 1936-1939 folgendes Ergebnis gehabt:

Appell an das Herz.

Deutsche Frau, hilf auch du den Sudetendeutschen!

8. Oktober, 6. Oktober.

Es gibt vielerlei Formen und Ausdrucksweisen, mit denen die Menschen ihre Dankbarkeit, ihr Glück und ihre Freude bekunden. Sie tun es in Lauten, jubelnden Freuden ausbrüchen, so wie wir es erleben, als der Führer seine geliebte Heimat dem Deutschen Reich wieder zuführte, sie tun es in tiefer Ergriffenheit, mit tränenerfüllten Gesichtern, so wie wir es täglich jetzt im gequälten, nun endlich befreiten Sudetenland erleben, und sie tun es — und das ist wohl die schönste und beste nationalsozialistische Art der Dankschuldung — durch die Tat.

Als ich in den letzten, schweren und bitteren Wochen die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei so sehr zu spüren, daß wir alle wußten, es muß in ganz kurzer Zeit zu irgendeiner Entscheidung kommen, als dann für die ersten Flüchtlinge ihr Leben, unter Zurücklassung ihrer wenigen Habe, ins Deutsche Reich hineinkam, da sagten sich die deutschen Menschen, die mit größter Anteilnahme das Geschehen dort verfolgt hatten, daß es nun ihre Pflicht sei, zu sorgen für die, die um ihres Deutschtums willen hungerten und froren.

Und bereits da begannen deutsche Frauen ihre Sachen durchzusehen, ob nicht noch etwas Brauchbares darunter sei für die Sudetendeutschen, denn es würde ja nun nicht mehr lange sein, bis die Sammler an den Türen erschienen.

Und es war so. Kaum trafen die ersten Flüchtlingsfrauen auf deutschem Reichsgebiet ein, da lehte das große Liebeswerk des Nationalsozialismus, die NSD, sich mit allen Mitteln ein für das Hilfswort.

Und in vorderster Front ihrer Hilfstruppen steht die NS-Frauenkraft mit ihrer angelohenen Deutschen Frauenkraft.

Sobald der Befehl von oben gegeben war, richtete sie in allen ihren Ortsgruppen Sammelstellen und

Nähtuben ein, und seit einigen Tagen häufen sich dort die Dinge, die mit übergrößer Freude gegeben wurden, weil wir doch nur auf diese Weise unsern Führer ein klein wenig dank sagen können dafür, daß er uns, jeden einzelnen, vor unglücklichem Leid bewahrt, und das der gequälten Menschen im Sudetenland gegeben hat. Wie oft haben wir in diesen glückseligen Tagen nach dem Mühener Abkommen den Wunsch gehabt, einmal dem Führer danken zu können, es ihm einmal sagen zu können, wie es uns ums Herz ist. Aber das geht ja nicht, sagen können wir es ihm nicht, aber zeigen! Und so ist die Aufgabe nicht wegzuleugnen, daß die spontane und großzügige Beteiligung aller Volksgenossen am Sudetendeutschen Hilfswort als die langersehnte Gelegenheit aufgefaßt wird, endlich eine Möglichkeit des Dankes gefunden zu haben.

In den Sammelstellen und Nähtuben der NS-Frauenkraft ist bis in die späten Abendstunden Hochbetrieb.

Da wird gestrichelt, geprüft, zugeschnitten, geändert und genäht, denn es ist ja eilig, die Sudetendeutschen brauchen die Sachen bald. Und es sind ja nicht nur die zu betreten, die nach Deutschland geflüchtet sind, sondern auch die vielen, die aus ihren Wäldern heimkehren, ihr Heim verwüßt und geplündert fanden, und nun alles auf einmal nachschaffen müssen.

Und so laufen und jurren die Nähtuben, die Scheren fahren emsig durch neuen und alten Stoff, und ein schönes und brauchbares Teil nach dem anderen entfährt den fleißigen Händen und wird schon in ganz kurzer Zeit seinen Zweck erfüllen.

Wenn also in diesen Tagen die Helferinnen aus der NS-Frauenkraft auch zu dir kommen, lieber Volksgenosse, dann gib ihnen, was in deinen Kräften steht. Denke daran, daß es für Menschen ist, die um ihres Deutschtums willen schwer gelitten haben.

Reihe auch du dich ein in die Friedensfront gegen Hunger und Kälte im Sudetenland!

Volksbrauch und Rechtsbrauch.

Wie die Feste und Bräuche unseres Volkes alles Kulturgut von echt deutschem Geiste sind, so ist auch viel von dem, was als Überbleibsel bezeichnet und wohl auch belächelt wird, ein Teil christlich-sozialen Glaubens unserer Vorfahren und schon deshalb beachtenswert. Mit Recht bekennt sich eine neue deutsche Volkserziehung auf die großen Erbschaften des deutschen Volkslebens in Sitten und Brauch. Das Brautstum eines Volkes hängt an unglücklichen Fäden mit seinem Recht zusammen. Wohl jeder Volksbrauch ist durch das Recht zu irgendeiner Zeit gefördert, zu einer anderen wieder gehemmt oder unterdrückt worden. Im allgemeinen ist mehr eingeschränkt als gefördert worden. Grund des Einschreitens der Obrigkeit und öffentlichen Gewalt war überwiegend Unfug und Ausartung bei der Übung von Volksbräuchen. Entgehlungen und Auswüchse liegen bei Bräuchen und Sitten nahe; beim Trinken und Tanzen wird das junge Volk oft ausgelassen. Das Gebiet der Sitten bei Volksbräuchen fällt nicht immer mit dem der Moral zusammen. Manche vom Volksbrauch gebildeten Freiheiten in der Spinnstube und beim Feiern können zu Entgehlungen führen. Auf der anderen Seite dient die Volkssitte in manchen Fällen als „Sicherheitspolizei des Sittlichen“; die Furcht, ohne Kranz und Krone vor den Altar treten zu müssen, die Aussicht auf Strohmann und Fackelzugstreifen schützt manches Mädchen wohl eher vor Unvorsichtigkeit als moralische Erwägungen.

Rechtsordnung und Volkssitte können in Widerspruch geraten, wenn Unfug und Unverstand überlaufen. In der Stadt Emden war im Jahre 1788 ein neuer Rat

gewählt worden, der in ortsüblicher Weise ein geübtes Fuder Wein für das Volkswohl spendete. Aus übermäßigem Trinken und Lärmen entstand ein ganzer Aufstand von Betrunknen, so daß der General Courtiere, der spätere Verteidiger der Festung Graubenz, im Jahre 1807 dagegen einschreiten mußte; er gab dem Rat den guten Rat, lieber dem Armenhaufe eine Geldsumme zukommen zu lassen.

Oft schloßen die Sitten der gesellschaftlichen Ordnung beim Kampf gegen Volksbrauch über das Ziel hinaus. Es gibt wohl kein Volk im Reigen des Jahres, das nicht behandelt worden wäre. Am meisten wurde gegen die ausgelassene Feier der Fastnacht mit dem Fastnachtsfeuer und dem Karrenreiben angefaßt. Auch die Mai- und Pfingstbräuche blieben nicht verschont; das Aufziehen von Maibäumen wurde als Waldverwüstung gebrandmarkt. Den gleichen Vorwurf erhob man gegen das Sonnenweiden. Im Jahre 831 soll das Sonnenweiden zum Brand des Klosters Fulda geführt haben; im Jahre 1090 fiel ihm das Kloster Lorch zum Opfer.

Man kann aber nicht sagen, daß die Beziehungen des Rechts und der öffentlichen Macht zu den Volksbräuchen nur in Hemmung und Unterdrückung bestanden. Zu manchem Volksfest wurden von den Gemeinden direkte Spenden bewilligt oder Stiftungen veranlaßt. Volkssitte wurde Gemeinheitsrecht, Volksbrauch wurde Rechtsbrauch. Der nationalsozialistische Staat hat die Weisheit der Arbeit eingeführt und die häuerliche Erntefeier zum Erntedankfest des Volkes erhoben.

Durch Berufserziehung zur Leistungsgemeinschaft.

Aufruf zur Woche des Berufes. — Ein Wort an die Betriebsführer!

Die gesamte Leistung des Betriebes ist ein stilles Gemeinschaftswerk. Betriebsführer und Gefolgschaft sind im Können und Schaffen aufeinander angewiesen. Es ist deshalb auch vornehmste Pflicht des deutschen Betriebsführers, die Berufsgemeinschaft seiner Gefolgschaft zu fördern.

Erwachsene Arbeitskameraden, die an den Lehrgemeinschaften und Aufbaulernarbeiten der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen, haben in der Regel die Lehr- und Berufshilfe durchlaufen. In der betrieblichen Grundausbildung wurden den Jugendlichen die Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten vermittelt. Jetzt arbeitet er auf den verschiedenen Spezialgebieten. Seine Aufmerksamkeit gehört also den in seinem Arbeitsabchnitt ablaufenden praktischen Arbeitsvorschriften. Diese praktischen Fälle verwendet die berufliche Berufserziehung für Erwachsene in den Lehrgemeinschaften und Aufbaulernarbeiten. Aus der lehrhaften Wissensvermittlung schließt sich ein lebendiger Übungsbetrieb unter lebhafter Teilnahme der Arbeitskameraden auf der Grundlage des praktischen Falles entwickelt worden. Dabei ist der erfahrene Übungsleiter, also die praktisch tätige Lehrkraft, der Berater der Berufsaufbahn des Teilnehmers; dieser Übungsleiter kann dabei stets den vermittelten Grad der Kenntnisse und Fertigkeiten nach der Verwendbarkeit in der Praxis überprüfen.

Somit besteht eine enge Verbindung zwischen der methodisch neu ausgerichteten beruflichen Berufserziehung der DAF und der Wirklichkeit des Betriebes.

Die durch das Berufserziehungswert geleistete fachliche Vervollkommen der Gefolgschaftsmitglieder wirkt

sich unmittelbar auf die Leistung des Betriebes aus. Die Gesamtleistung des Betriebes aber wird wirtschaftlich Führung und Gefolgschaft und damit der Volksgemeinschaft zugute kommen.

Betriebsführer, werde den Leistungswillen deiner Gefolgschaft! Unterstütze im Rahmen deiner Möglichkeiten das betriebliche oder außerbetriebliche Berufserziehungswert der DAF. Fördere deine ich dabei als begabt und tüchtig erweiternden Gefolgschaftsmitglieder!

Kamerad, was kann du? heißt die Frage, die wir an jeden Deutschen richten. Deine Gefolgschaft wird mehr leisten, wenn die Führung des Betriebes ihr auf dem Wege der fördernden Berufserziehung vorangeht! Der Herbst und der Winter 1938/39 gehören der fördernden Berufserziehungsarbeit für Erwachsene. — Aufkunst und Beratung erteilen die Kreisdienststellen der DAF.

Dom Niederrhein.

Jfelburn

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine

findet am heutigen Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathaus (Zimmer 2) statt und zwar für die Hausausgaben mit den Anlagenscheinen A und B, bis 10 Uhr und M—3 von 10 bis 12 Uhr. An Kinder unter 14 Jahren werden die Bezugscheine nicht ausgegeben.

Unser Glückwunsch.

Am heutigen Donnerstag vollendet Frau Witwe Katharina Otto (Hindenburgstraße) in körperlicher und geistiger Frische ihren 78. Geburtstag. Noch immer ist sie im Haushalt tätig. Zu ihrem Wiegenfest unsern Glückwunsch.

Wertherbruch

Jubilarehrung beim Erntefest.

Wohl noch nie war der Festliche Saal am Erntedankfest so belebt wie in diesem Jahr. Bauer und Gefolgschaft, Arbeiter und Arbeitsdienst, Frauen und Mädchen waren gekommen zu einer stichlichen Feierstunde unter dem Erntedank. Nach einem Vorprausch begrüßte Ortsbauernführer Hg. Pollmann die Arbeitskameraden aus dem Industriegebiet. Dann gab er dem Dank Ausdruck, der dem Herrgott gebührt, und nicht zuletzt der Dankbarkeit zum Führer, der die Brüder und Schwestern aus der Ostmark und aus dem Sudetenland ins Reich heimkehrte, und gleichzeitig dem ganzen Volk den Frieden erhielt. Schließlich nahm Hg. Pollmann die Erhebung von sechs Jubilaren vor, die in 25. bzw. 50-jähriger Tätigkeit auf der Heimatfront ihre Pflicht erfüllten. Am Aufstuf des Landesbauernführers überreichte er Wilhelm Griesing die Ehrenurkunde und Silberplakette für 25-jährige Tätigkeit, und Hermann Lermatz, Heinz Joermann, Frieda Schneider, Maria Schepers und Franziska Dietrich für 50-jährige Tätigkeit. Neigen des DAF, Vieder, Konzeptions, Lebensbild und ein Theaterstück füllten weiter die Stunde aus. Hg. Pollmann hielt die Schlussansprache, in der er seine Reue nach Erntedank feierliche und die Heimkehr der Ostmark ins Reich. Dank und Freude sollen daher ein neues Vertrauen sein, auch weiterhin gelassen zum neuen Reichen. Der Erntedank befiel den schönen Tag.

Aus der NSDAP.

Die Kreisleitung teilt mit:

Für alle Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Hauptstellenleiter ist die Teilnahme an der Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39, die morgen (Freitag) abend um 20 Uhr in der Städtischen Turnhalle an der Wesemannstraße durch Kreisleiter Hg. Upmann stattfindet, Pflicht.

Band deutscher Mädel.

Mädelgruppe 6-261, Bocholt.

Am Freitag, dem 7. 10. 1938, findet im Haus der Jugend unter Gruppenabend statt. Alle Mädel treten pünktlich um 20 Uhr in tadellos sauberem Anzug an. Die reiflichen Beiträge sind mitzubringen. Heil Hitler! Die Führerin der Mädelgruppe.

Sanitätsübung in Borken auf einen späteren Termin verlegt.

a. Mit Rücksicht auf das letzte Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Borken, des Führers der DAF-Ortsgruppe Borken Bürgermeister Dr. Kottarp, muß die auf Sonntag, den 8. Oktober 1938, festgelegte Sanitätsübung auf einen späteren Termin verlegt werden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Staatliches Gesundheitsamt.

Sprechstunden im Monat Oktober 1938.

Liebern-Werth: Freitag, 14. Oktober, von 15 bis 17 Uhr, Tuberkulosesprechstunde im Gesundheitsamt Bocholt.

Rheide: Montag, 24. Oktober, von 14 bis 16 Uhr, Mütterberatung; von 15 bis 16 Uhr Tuberkulosesprechstunde.

Suderwick: Dienstag, 25. Oktober, von 13,30 bis 14,30 Uhr, Mütterberatung.

Wohlt: Dienstag, 25. Oktober, von 14 bis 16 Uhr, Mütterberatung; von 15 bis 16 Uhr Tuberkulosesprechstunde.

Dingden: Freitag, 28. Oktober, von 14 bis 15 Uhr, Mütterberatung; von 15 bis 16 Uhr Tuberkulosesprechstunde.

Angekörte Schafböcke 1938.

a. Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht vom 17. 3. 1936 und der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. 5. 1936 sind gemäß der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 11. 9. 1936 mehrere Zuschufaböcke mit Sonderausweis in Zuchtschaf und A1 für den Kreis Borken und Landkreis Bocholt durch die amtlichen Haupt- und Sonderförderungen angefaßt. Die Befitzer der Böcke (Zuchtschaf, „Wirtschaftliches Wilschaf“) heißen: Heinrich Wichterhoff, A. Kießing, Hermann Brüggemann (alle in Borken), Wilhelm Kießing (W. u. J.), Heinrich Hees (Bocholt), Schaffeld (Bocholt), Heinrich Dahlan (S. o. L.), Gerhard Kauten (Gemenwirth) und Karl Buring (Borken, Heibener Straße 2).

Nur die vorgenannten durch die angeführten Zuchtschaf und A1 Böcke dürfen zum Züchten von eigenen oder fremden Zuchtschafen der gleichen Zuchtschaf Verwendung finden.

Das Mindestgewicht beträgt 22 kg — je Schaaf und ist gegen Ausbändigung des amtlichen Bescheides sofort zu entrichten.

Die Deklationen sind in der Zuchtschaf „Wilschaf“ durch Anschlag am Stall beizugeben. Mit Geldbuße wird polizeilich bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig a) einen nicht angeführten oder abgeführten Zuchtschaf zum Züchten von eigenen oder fremden Schafen verwendet, b) von einem solchen Bod ein weibliches Schaaf decken läßt.

Führerschein Klasse 4

Kleintrafffahrzeuge nicht mehr Führerscheinsziel.

Nach der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung vom 13. November 1937 sind die Kleintrafffahrzeuge bis 250 cm ab 1. Oktober ds. Js. nicht mehr Führerscheinsziel. Es müssen also die Fahrer der Leichtmotorkar der Dreiradartfahrzeuge der Zugmaschinen um den Führerschein Klasse 4 bestehen. In allen Städten, in denen Führerscheine ausgestellt werden, ist die Führung dieses Führerscheins durchzuführen. Das NSKK, als die Formation der Bewegung, die sich mit Verkehrssachen mit Verkehrslenkung und Verkehrserziehung zu befassen hat, ist hier stark engagiert worden. Nach einer Vereinbarung zwischen Körperschaften und Reichsleiter Dr. Ley wurden im Einvernehmen mit der Polizei Verkehrslenkungs- und Verkehrserziehungsstellen der Führerschein Klasse 4 durchgeführt. Das NSKK verfügt über die notwendigen Lehr- und Fachkräfte, so daß es die Ausbildung der Fahrer von Kleintrafffahrzeugen und auch die Prüfung übernehmen hat. Es ist jedem Fahrer von Kleintrafffahrzeugen nur dringend zu raten, an diesen Kursen teilzunehmen, die auch nach dem 1. Oktober durchgeführt werden. Ohne den Führerschein der Klasse 4 darf er nicht mehr fahren!

Gottesdienstordnung

Freitag, 7. Oktober (Herz-Jesu-Fest).

St. Georg. 6 Uhr Auslegung des Allerheiligsten und Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen. 7,45 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. 20 Uhr Predigt für die Männer und Frauen.

Die Wirtschaft des Sudetenlandes.

Zahlreiche Bodenschätze.

Die Reichtümer des Bodenschatzes, den die Deutschen in Böhmen und Mähren bewohnen und der es ihnen unmöglich macht, sich allein von der Landwirtschaft zu ernähren, wird aufgewogen durch einen erfreulichen Reichtum an Bodenschätzen. Fast im ganzen Gebiet stehen, dem geologischen Charakter des Landes entsprechend, leicht nutzbare Kohlenflöze zur Verfügung. Unter den Schätzen, die im Boden selbst liegen, ragt besonders die Braunkohle hervor. Ungefähr zwei Drittel des böhmischen Braunkohlenvorkommens finden sich im sudetenländischen Gebiet. Braunkohle wird besonders im nordwestlichen Böhmen, aber auch in der Nähe von Reichenberg gefunden. Das wichtigste Abbaugebiet ist das Dux-Brüxer-Revier. Ursprünglich dominierte das Steinkohlenzeitalter die Braunkohlenregionen zur Zeit vorwiegend in der Hand der Jinoch-Bank, der Tschechoslowakischen Staatsbank. Steinkohlenlager finden sich in der Hauptsache westlich von Pilsen und südlich von Saaz. Kaolin, das zur Erzeugung von Porzellan gebraucht wird, wird vor allem in der Gegend von Karlsbad gefunden. Hier gibt es auch ein allerdings nicht so bedeutendes Zinkvorkommen, das u. a. von der Zinkgrube Elzeberg abgebaut wird. Der Boden dieses Gebietes ist aber noch mehr. In unerschöpflichem Fluß strömen aus ihm mittelmäßig reichhaltige natürliche Heilquellen. Die Bäderorte Marien-Franzensbad, Karlsbad und, etwa 60 km entfernt, Teplitz-Schönau sind in der ganzen Welt be-

kannt. Eisenerz findet sich im sudetenländischen Gebiet fast überall, er findet sich nur bei Mährisch-Odrau und bei Freudenthal. Weitere Bodenschätze des deutschen Siedlungsraumes sind Silber und Blei in Westböhmen und besonders Holz. Wie fast alle Gebirgsländer sind auch die böhmischen und mährischen Randgebiete der Tschechoslowakei sehr waldreich.

Vielfältige Industrie.

Die Fülle der Bodenschätze, günstige Verkehrsmöglichkeiten durch die Elbe und der Fluß einer geschickten Bevölkerung haben schon in der österreichisch-ungarischen Monarchie gerade in den sudetenländischen Gebieten zum Aufbau großer Industrien geführt. Die Tschechoslowakei konnte bei ihrer Gründung etwa 80 v. H. der gesamten industriellen Produktion der Doppelmonarchie übernehmen. Hier fünfzig Jahre lang im sudetenländischen Gebiet. Ueber das ganze Gebiet verstreut finden sich Sägewerke, die das reichlich anfallende Rohholz verarbeiten und zum großen Teil nach Deutschland ausführen. Die reichen Kaolinvorkommen des Landes geben die Grundlage für eine bedeutende Porzellanindustrie. Sie befindet sich zu 90 v. H. im sudetenländischen Gebiet. Der bekannteste Konzern ist die Epia, in dem die „Erste Böhmisches Porzellanindustrie AG“ in Karlsbad und die „Vereinigte Porzellanfabriken Meierhöfen“ zusammengefaßt sind. Entsprechend den Fundorten des Kaolin hat die

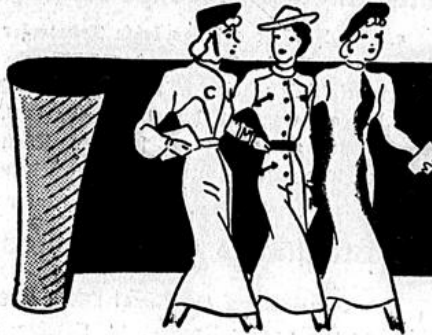
Porzellanindustrie ihren Sitz in Westböhmen von Karlsbad bis fast nach Pilsen. In Aussig und Teplitz-Schönau, also in der Nähe der Braunkohlenlager und der Elbe, hat sich eine große chemische Industrie entwickelt. Seit 1935 ist die Verwaltung des Aussiger Vereins nach Prag übergeleitet. Nach dem Ausscheiden des Kapitals ist fast nur tschechisches, amerikanisches und englisches Kapital am Konzern beteiligt. In Aussig liegt eine große Seifen- u. Margarineindustrie, bei der besonders die Schicht-AG. hervorsticht. Eisenwerke finden sich in Nordmähren in Witkowitz (Stolpa) und im Nordwesten Böhmens in Kottbus (Mannesmann-Hörsingwerke). Alle wehrwirtschaftlich wichtigen Industriezweige, z. B. die Waffen-, Munitions- und Flugzeugindustrie, sind nach und nach in das Innere des Landes, also in das tschechische Gebiet, verlegt worden. Wichtige und bekannte Industrien des sudetenländischen Gebietes sind die Leder- und Handschuhindustrie (Tschechische Schuherverwertung AG. in Eger) und die Musikinstrumentenindustrie, die sich vor allem in Graslitz findet.

Bekleidung und Schmuck.

Den stärksten Rückhalt bei allen Tschechoslowakenvereinen der Nachkriegszeit hat das Sudetenland in seiner Textilindustrie gefunden. Es hat hier durch die Zusammenarbeit zwischen einem klug vorausschauenden Unternehmertum und einer geschickten Arbeiterkraft, die zum Teil in Heimarbeit beschäftigt wird, Vorbildliches geleistet. Die Ausfuhr von Textilwaren war eine der Hauptstützen des tschechoslowakischen Außenhandels. Von den 3,6 Millionen Baumwollspinnspindeln und 120 000 Baumwollwebstühlen der Tschechoslowakei

sind mindestens drei Viertel in sudetenländischem Besitz. Fast überall im Siedlungsgebiete der Baumwollspinnerei befinden sich im Norden und Nordosten Böhmens. Reichenberg ist der Sitz des Viebig und Mautner Textil- und Tuchkonzerns. Die Baumwollweberei findet sich vor allem im Osten. Es gibt im Sudetenland aber auch fast alle anderen Zweige der Textilindustrie, insbesondere die Woll-, Flachs-, Strumpf-, Stoffhand-, Schuh-, Hut-, Spitzen-, Gardinen-, Teppichindustrie, und Färbereien. Entlang der deutschen Grenze hat sich, da Rohle, Kalkstein, Soda und Glasabfälle im Inland zur Verfügung stehen, eine bedeutende Glasindustrie gebildet. Ihre Stellung wird sich im übrigen durch die neu entdeckte Quarzlandlager verbessern. Bisher wurde der Quarzland aus Sachsen eingeführt. Tafelglas, Press- und Braunkohlenlampenglas, also bei Dux und Brüx, aber auch in Teplitz-Schönau und in Karlsbad, hergestellt. Geradezu einen Weltreichtum haben sich jedoch die sudetenländischen Glasmachereien, aber auch andere Schmuckwaren erworben. Sie sind unter dem Namen „Gablitzer Waren“ überall bekannt, da die wichtigsten Erzeugnisse in der Glasmachereiindustrie in der Gegend von Gablonz in Nordböhmen liegen. Ähnlich wie bei der Textilindustrie, gibt es auch in der Glasindustrie überall im sudetenländischen Siedlungsraum größere oder kleinere Betriebe.

Da trägt mit der Verantwortung vor den kommenden Generationen, tritt ein in die NSD.



Mäntel kauft man gut bei Feldmann

Osterstraße 48-50

Orientteppiche!

Besichtigen Sie die Ausstellung
echte handgeknüpfte Orientteppiche
in meinem Schaufenster Königstraße 10.

Auch in meinem Lager finden Sie reichhaltige Auswahl in
Kirman, Täbris, Bocara, Schiras, Karadjah
Beloudje und Schirman-Teppichen.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten und meine Auswahl
vorführen.

Hemsing

BOCHOLT KÖNIGSTR. 10

Teppiche - Innendekorationen.

Mühlhan's Kräuter-Spezialitäten Marke „Wurzelsepp“

Wurzelsepp-Tea (Verdauungs-Tea) RM 1.25
gegen Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden
auch in hartnäckigen Fällen. Kein Gewöhnung!

Arterienentlastungs-Tea RM 1.25
kann Arterienverfälschung vorbeugen, entschlackt
das Blut und kann die Nebenerkrankungen
zum Schwinden bringen.

Athma-Tea RM 1.00
bei Asthma, Brustkrampf u. Verschleimung.

8 Blüten Schlaf- u. Nerven-Tea RM 1.00
schlafördernd, beruhigend u. nervenstärkend.

Blutreinigung-Tea RM 1.00
Erprobt bei Hautunreinheiten, Säurever-
derbnis, Ausschlag, Geschwüren, Flechten,
Gicht, Gelenks- u. Nervenleiden.

Blut- und Bleichsuchts-Tea RM 1.25
beugt bei Blutarmut u. Bleichsucht. Kräfti-
ge, blutbildende Komplexwirkung.

Bronchial-Tea (Bronchitis-Tea) RM 1.00
bei Katarrhen der Luftwege u. Verschleimung
der Lungen und Bronchien. Wirkt bei länge-
rem Gebrauch kräftig schleimlösend.

Nieren-Tea RM 1.00
bei Nieren- und Wasserbeschwerden, gegen
Grieß- und Steinbildung.

Seit Jahrhunderten kennt der Mensch die Wirkstoffe der
Kräuter und er hat sich immer gern bedient. Sie
können dazu beitragen, die körperlichen Abwehrkräfte
zu unterstützen und damit die Möglichkeit eines Ausgleiches
im Körperhaushalt schaffen. Die Natur ist ein guter Helfer!



Entsetzungs-Tea (Schlaf-Tea) 1.00
Bei fester, festsitzender Verdauungsstörung, ohne
jedenfalls Nebenwirkung. Bei 2-3 Paketen oft
bis zu 5 kg Abnahme!

Emul-Tea RM 0.60 u. 1.10
Deutscher Emul-Tea, sehr gut im Geschmack.

Harnsäure-Tea I RM 0.75
bei Rheumatismus, Gicht, Gichtgelenken, Gicht-
knoten, Gichtsteine, Gichtgeschwüren.

Hers-Tea RM 1.00
bei aufgeregtem, nervösem Herzen, Herz-
klopfen, Angstgefühl und zur Gichtlösung.

Leber- und Gallen-Tea RM 1.25
unterstützt die Tätigkeit der Leber, reinigt
den Gallengang u. beugt dadurch Gicht vor.

Diabetiker-Tea RM 1.00
Bei Zuckerkrankheit angezeigt (unterstützt den
Heilfaktor!).

Wurmel-Tea RM 1.00
Gegen Spül- u. Madenwürmer bei Kindern
und Erwachsenen.

Alpenkräuter-Magenpulver — 50, 1.25
(Verdauungspulver). Gegen Sodbrennen,
übersäuernde Magenleiden, Blähungen, Ma-
genkrampf usw. Fertig zum Einnehmen.

Die Natur bietet uns mit ihren Kräutern Wirkstoffe, die
wir schätzen und anwenden sollen. Für die verschiedensten
Beschwerden sind verschiedene Kräuterlebensmittel gewachsen. Fachleute
haben nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die Kräuter-
spezialitäten Marke „Wurzelsepp“ zusammengestellt.

Allein für Bocholt:

Neustraße

Drogerie Feldmann

Gehe
Hofstr. 25, Bielefeld, Bielefeld

2 x In der Woche Seelisch

1. Steinbutt, Schellfisch, Kabeljau, Fliebfisch,
Bratfisch, grüne Heringe
lebendfrische Rheinhechte u. Rheinmaale,
tägliche frisch gebratene Rheinmaale, Bückinge,
Schellfische und Lachsgerichte,
Vollheringe ab 3 Pfg. das Stück.

Fischhalle Ostendorf

Osterstraße 3 Ruf 3208

Im Handelsregister ist bei den nachstehenden
Firmen am 15. September 1938 eingetragen
worden: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.
Hr. Nr. 51: Johann Albert Janßen
Hr. Nr. 145: Frau C. F. van Bergen
Hr. Nr. 173: Heinrich Eising in Bocholt;
Hr. Nr. 275: Fritz Blümmer in Bocholt;
Hr. Nr. 348: Hotel zur Post Heinrich Ge-
bing jun. in Bocholt;
Hr. Nr. 751: Ludwig Gottschalk in Bocholt;
Hr. Nr. 48: Rudolf Knaas & Co., Eisen-
gießerei und Maschinenfabrik
mit Beschr. Haftung in Bocholt.
Amtsgericht Bocholt.

Schöne
Etagenwohnung
4 Zimmer, Küche, Bad und
2-3 schöne Manjarsen zum
1. Nov. zu vermieten.
Ostendorf, Gatterstraße 5.

**„Opfermanns“ Kräuter-
Hustentropfen**
allbekannt und ganz vor-
züglich.
Flasche 65 und 90 Pfg.
Drogerie Maas, Osterstr.

Gummibettstoffs

abgepaßt u. vom Stück, weiß,
rot und braun, nur gute
Qualitäten, sehr preiswert.

Drog. Maas,

Osterstraße 25.

Legalon

Legalon
Kräuter-Dragees
völlig unschädlich. Kurpack. 2.40
Legalon hilft wirklich. Kein Tee.
Alleinverkauf

Drog. Maas, Osterstr. 25

Biosil

Silokure sowie Silolack
nur aus der

Drogerie Saleminck

Rhede. 4987g

Grundstück

Das bisher von Herrn H. Egeling
in Museum bewirtschaftete

in Museum, Fl. A II Nr. 362,
Größe 247 Ruten, ist zu ver-
pachten.

Näheres bei der
Kirchenverwaltung,
Langenbergstraße 16.

Ab Donnerstag wieder frischen Fisch.

Kabeljau, Schellfisch o. K.
Rotbarsch, Filetfisch,
Bückinge täglich frisch.
Grüne Heringe.

H-M-H

3% Bekannte Verkaufsstellen. 3%

Mess



Seelachs o. K. 500 g 27 ¢
Kabeljau o. K. 500 g 28 ¢
Bratfisch 500 g 29 ¢
Rotbarsch 500 g 33 ¢
Fischfilet 500 g 39 ¢
Grüne Heringe 500 g 15 ¢
Bückinge 500 g 32 ¢

Otto Mess

3 Prozent

Mess

Hochtragendes, rotbuntes
Rind
hat zu verkaufen.
Hermann Schönbach, Zeilum,
Kuppersdorf.

Mess

Das Sechswochen- u. Jahresseelenamt
für
Maria und Bernh. Hoves
findet statt am Freitag, 8 Uhr, in der
Liebfrauenkirche.

Auf dem Allerhöchsten

Heute (Donnerstag)
Konzert mit Tanz
Wilhelm Holtschlag.

In Küche und Hausarbeit erfahrene
ältere

Mädchen

gekauft.
Frau Gessel, Wesel, Kaiserling 20.

Junge
oder Mädchen zum Rundschiff
fahren gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Ohne Anzeigen.
KLEINER
UMSATZ!

Tüchtige
**Schneider-
gehilfin**
lofort gesucht.
Näher. Volksbl.

Stadt

Auftakt für am Ru

8 Gestern abent
gebung im Berlin
anderer Stelle aus
wert 1938-39 eröff-
tliche Kundgebung
solcher Bewunderer
Leistungen des
Reichsministers Dr.
Jen. Leistung
und Reichsstatler
frenetischem Beifall
Leistungen als die
tion, als Ausfüh-
Vollstreckungsfähig
neut die Nation
gegenüber, die 20
Deutschlands wegen
katten durch ent-
Winterhilfswerk,
den selten Entschlu-
Pflicht noch mehr
Opfer Tann
Wir alle werden
neue Winterhilfsw
Jahres 1938 sich
muß und wird un-
tragen, daß in we
Sudetenland selbstlos

Di
8 Herr Bernhar
heutigen Donnersta
recht guter Rüstige
des „Volksblattes“
geht alles Gute.

Bei d
8 Der aus Lo
der bei einem hi
kennt sich bei der
Oberfelden, daß e
mußte.

Goldene

Bei der
a. Am 1. ds. M
ding (Königliche
seit zum 30. M
im Jahre 1888
Kirma anfang.
Ordnungsliebe hat
arbeitet, weshalb e
appell gebührend
Julius Efer
den Jubilar u
schen. Von seiner
falls in Jinnwo
Heinze übertra
Arbeitskraft. Alle
jammert hatten. I
wünsche aus. Mög
heit und Arbeitsfr

Erhebliche

in der So
8 Wie wir aus
Niederholländisch
burg-Wesel zu Du
Wirtschaftslage im
sich die Beschäft
Textilindustrie auf
halten. Da im W
arbeiter hauptlich
ferner im Wege der
kräfte aus den Be-
nimmern ein er
gel bemerkbar.
triebe dazu übergin
Facharbeiter wegzu
In der Du is b
besondere in den v
gestellten Artikeln
In der Som
sich die rückläufige
fort, so daß der je
weitere Entlassungen

80 m

Der erste E



Am letzten Eint
67,5 Millionen B
der Nation“. Alle
jedem Tag zuvor, g
legten Volksgenossen
Brot geküßert.
Obendrein aber
Mittel auf, daß we

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 6. Oktober 1938.

Auftakt für das WGW. 1938-39 am Rundfunk miterlebt.

§ Gestern abend wurde in einer riesigen Volkskundgebung im Berliner Sportpalast, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, das Winterhilfswerk 1938-39 eröffnet. Wir alle, die wir diese gewaltige Kundgebung am Rundfunk miterlebten, waren von stolzer Bewunderung erfüllt über die schier ungeheuren Leistungen des verkrafteten Winterhilfswerkes, die Reichsminister Dr. Goebbels in seinem grandiosen Leistungsbericht verkündete. Der Führer und Reichsführer stellte in seiner immer wieder von frenetischem Beifall begleiteten Rede diese ungeheuren Leistungen als die Frucht der Geschlossenheit der Nation, als Ausdruck der Kraft der herrlichen deutschen Volksgemeinschaft hin. Und als der Führer immer erneut die Nation aufrief, den Sudetendeutschen gegenüber, die 20 Jahre lang grauenvolle Not ihres Vaterlandes wegen erduldet haben, den Dank abzusprechen durch entsprechende Leistungen im kommenden Winterhilfswerk, da wird jeder gutgesinnte Deutsche den festen Entschluß gefaßt haben, seine vaterländische Pflicht noch mehr als bisher zu erfüllen. Kein Opfer kann zu groß sein für das WGW! Wir alle werden die Erwartung des Führers, daß das neue Winterhilfswerk der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 sich angleicht, verwirklichen helfen. Es muß und wird unser aller Stolz sein, mit dazu beizutragen, daß in wenigen Jahren die Not im deutschen Sudetenland restlos beseitigt wird.

Die Krone des Alters.

§ Herr Bernhard End (Ottstraße 29) wird am heutigen Donnerstag 70 Jahre alt. Er erfreut sich noch recht guter Rüstigkeit. Wir wünschen dem treuen Vetter des „Volksblattes“ zum Eintritt ins achte Lebensjahrzehnt alles Gute.

Bei der Arbeit verunglückt.

§ Der aus Lohndamm kommende Mehrgeselle B., der bei einem hiesigen Metzgermeister beschäftigt ist, stürzte sich bei der Arbeit vorzeitig in den Oberkessel, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Goldenes Arbeitsjubiläum.

bei der Firma Rentrop u. Co.

a. Am 1. ds. Mts. konnte der Weber Johann Büding (Königsstraße 12) in voller Freude und Rüstigkeit zum 50. Male auf den Tag zurückblicken, an dem er im Jahre 1888 als Weberlehrling bei der genannten Firma anlangte. In Treue, mit viel Fleiß und in Ordnungsliebe hat er die vielen Jahre vorübergebracht, weshalb er in Verbindung mit einem Betriebsappell gebührend gefeiert wurde. Der Betriebsführer Julius Jäger fand anerkennende Dankesworte für den Jubililar und überreichte ihm ein wertvolles Geschenk. Von seinen Arbeitskameraden wurde er ebenfalls in feierlicher Weise beglückwünscht. Der Kreiswart der Heine überbrachte die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. Alle, die sich zu der schönen Feier versammelt hatten, trafen dem Jubililar herzlichste Glückwünsche aus. Mögen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit beschieden sein.

Erheblicher Facharbeitermangel in der Bocholter Textilindustrie.

§ Wie wir aus dem soeben erschienenen Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Bocholt zu Duisburg-Ruhrort über die allgemeine Wirtschaftslage im September 1938 entnehmen, konnte sich die Beschäftigungslage in der Bocholter Textilindustrie auf einem ziemlich guten Stand halten. Da im Vorjahr ein großer Teil der Facharbeiter hauptsächlich aus den Westfalen auswich, ferner im Wege der Dienstverpflichtung weitere Arbeitskräfte aus den Betrieben gezogen wurden, machte sich nunmehr ein erheblicher Facharbeitermangel bemerkbar. Die Folge war, daß zum Teil Betriebe dazu übergingen, durch Anbieten höherer Löhne Facharbeiter wegzugagieren.

In der Duisburger Textilindustrie herrschte insbesondere in den vorwiegend aus Baumwollgarnen hergestellten Artikeln weiterhin große Nachfrage. In der Homburger Textilwarenindustrie setzte sich die rückläufige Beschäftigungslage im Berichtsmonat fort, so daß der seit längerem eingeführten Kurzarbeit weitere Entlassungen vorgenommen werden mußten.

80 Millionen Deutsche an einem Tisch.

Der erste Eintopfsontag am 9. Oktober als Auftakt für das neue WGW.



a. Bocholt, 6. Oktober.

Am letzten Eintopfsontag des WGW. 1937-38 saßen 67,5 Millionen Volksgenossen am „Gemeinschaftstisch der Nation“. Alle hatten an diesem Sonntag, wie an jedem Tag zuvor, gut und satt zu essen; denn auch dem letzten Volksgenossen war durch das WGW das tägliche Brot gesichert.

Obendrein aber brachte die Nation im WGW, jenseits Mittel auf, daß wenige Zeit später mit dem Anstich

Ehrenvolle Berufung des Kreisamtsleiters der NSD.

a. Kreisamtsleiter Hg. Wilhelm Schulze, Leiter der NSD. Borken-Bocholt, ist vom Hauptamt der NS.-Volkswirtschaft Berlin mit sofortiger Wirkung in den Aufbaustab für Sudeten-Deutschland berufen worden.

Kreisamtsleiter Hg. Schulze hat sich in der Zeit seines hiesigen Wirkens die Sympathien der ganzen Bevölkerung erworben. Von seinen Mitarbeitern wurden besonders sein kameradschaftliches Verhalten und seine Korrektheit in allen dienstlichen Angelegenheiten gelobt. Allgemein wird die Verletzung des Hg. Schulze bedauert, aber alle freuen sich auch mit ihm über die ehrenvolle Auszeichnung, die in dieser Verletzung liegt. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungsbereich alles Gute und sind der festen Überzeugung, daß Hg. Schulze allen Anforderungen, die sein neues Amt an ihn stellt, vollkommen gerecht werden wird.

Nachfolger für Kreisamtsleiter Schulze ist Kreisamtsleiter Hg. Theodor Körner. Hg. Körner war bisher in gleicher Eigenschaft im Kreise Warburg tätig. Seine offizielle Einführung durch den Kreisleiter Hg. Uppmann erfolgt am Freitagabend anlässlich der Eröffnung des diesjährigen WGW.

Beiden bewährten Parteigenossen wünschen wir in ihren neuen Wirkungsbereichen alles Gute und vollen Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Ein voller Erfolg.

der Maisernte für das WGW.

a. Bei einem Rundgang durch die Gärten und Felder sieht man überall schwere Maistolben an den Stauden hängen. Wie im Vorjahre haben sich auch in diesem Jahr viele Volksgenossen die Mühe gemacht, Mais für das WGW anzubauen. Der Mais reift jetzt allmählich aus, so daß mit der Ernte begonnen werden kann. Die reifen Kolben müssen nunmehr abgebrochen und zum Trocknen aufgehängt werden. Die Ablieferung erfolgt bei allen Dienststellen der NSD. bzw. des WGW.

Allen Volksgenossen, die durch ihre Mühe die zureichende Schweinemast des WGW ermöglicht haben, gebührt hierfür besonderer Dank.

Soldaten - Kameraden.

Appell der Kameradschaft ehemal. 56. er. - Traditions- truppenteil III. Inf.-Regt. 39 Wezel.

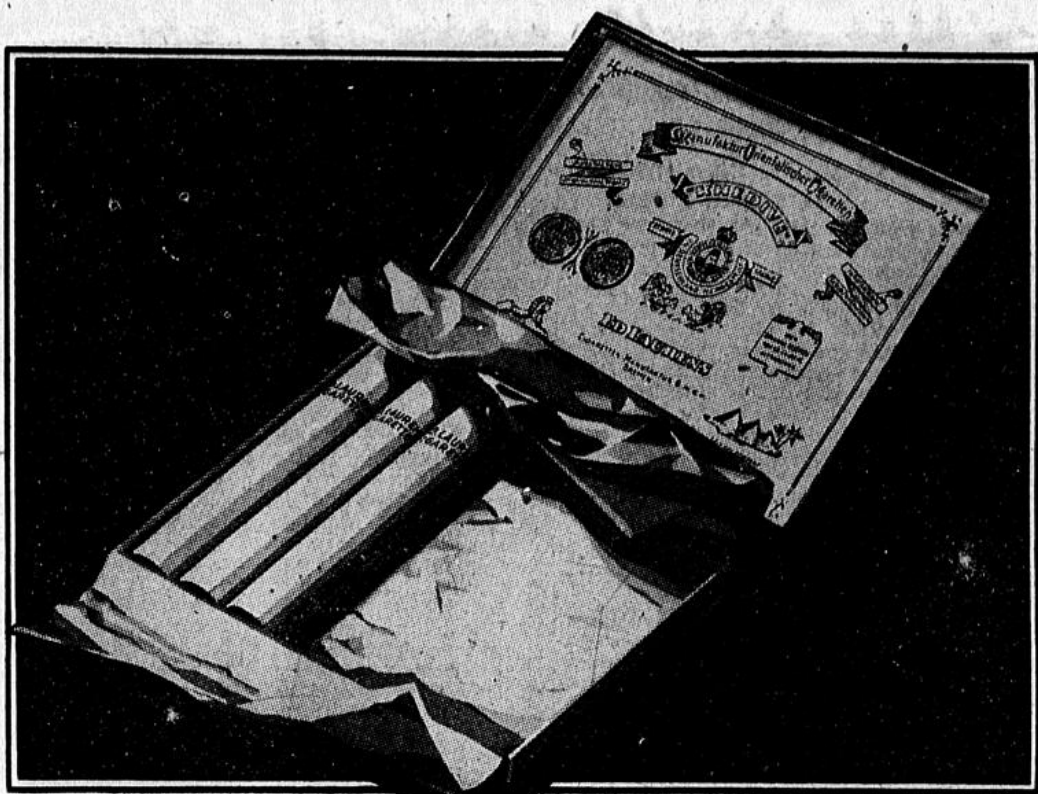
a. Am Samstag, dem 1. 10. 1938, fand im Lokal des Kameraden Anton Overbeck der Monatsappell der Kameradschaft ehemal. 56. er. statt. Kameradschaftsführer Weiffert gab bei Eröffnung des Appells seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Appell zahlreich besucht war. Er wies auf die Ereignisse der letzten Tage hin, besonders darauf, daß durch die Initiative des Führers die Lebensnahrung des Sudetenlandes in das Großdeutsche Reich ohne Blutvergießen erfolgen konnte. Er forderte die Kameraden auf, dem Führer unerschütterliche Gefolgschaft zu leisten und ständig ihre Dankbarkeit ihm gegenüber dadurch zu beweisen, daß sie in Treue bis zum letzten Atemzuge zum Führer hielten. Er forderte Johann die Kameraden auf, auch zur Kameradschaft und damit in den NS. Deutschen Reichsführerbund als Mitglieder aufgenommen zu werden. Die Hauptfrage des Monatsappells war dem Schicksal gewidmet. Das neubefestigte Kleinatlantengewebe wurde vorgeschlagen und fand allgemeine Begeisterung. Der Kameradschaftsführer wurde beauftragt, von sich aus sowohl Schicksal wie auch Schicksal festzulegen. Nach Verlesung und Bekanntgabe der wichtigsten Schriftstücke wurden die Mitgliedsbücher ausgehändigt. Es wurde ferner bekannt gegeben, daß sich wiederum neue Mitglieder ab 1. 10. 1938 angemeldet hätten. Der offizielle Teil wurde mit dem Gruß an den Führer in üblicher Weise geschlossen. Die Kameraden verließen noch in gemüthlicher Stimmung zusammen, wobei heitere Anecdotten, besonders solche aus der Schützengrabenzeit, für beste Unterhaltung sorgten.

Kurzschlußprüfungstermin bei der Handelskammer.

b. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß die Herbst-Kurzschlußprüfung endgültig am 15. Oktober 1938, um 15.30 Uhr, im Gebäude der Kaufmännischen Schule an der Landfermannstraße stattfindet. Meldeschluß zu dieser Prüfung ist Mittwoch, 12. Oktober 1938. Anmeldeformulare sind bei der Hauptgeschäftsstelle der Kammer, Duisburg-Ruhrort, Fürst-Bismarck-Straße 44, zu haben.

Bocholter Viehmarkt.

Aufgetrieben waren 450 Ferkel. Verkauft wurden 340 Stück. Es kosteten pro Woche 2-2,50 Mark. Der Dandel war flott.



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch an die - leider meist nur noch halb volle - Schachtel Zigaretten, die ein aus dem Ausland kommender Freund als zollfreien Reisevorrat mitbringen durfte? Und aus der er Ihnen nun - als seltenen Genuß - eine LAURENS anbot. Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland - Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G.M.B.H.

